

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

10.4.1807 (Nr. 57)

Carlbrüher

Freitags.

I 8



Zeitung.

den 10 April.

O 7.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Entfernung der Engl. Flotte von Konstantinopel. Carlbrüher; Verbott engl. Waaren. Paris; Nachrichten vom Kriegstheater. Friedenshoffnung. London; Ministerial-Veränderung. Zara. Schweden.

Oesterreich.

Wien, vom 1 April.

Nachdem Adm. Duckworth 9 Tage vor Konstantinopel zugebracht, und die neuerlichen Unterhandlungen zwischen dem britt. Botschafter Arbuthnot und den Ministern der hohen Pforte sich zerschlagen hatten, brach die engl. Flotte am 1. März Morgens auf einmal auf, und segelte bey starkem Nordwind den obern Dardanellen und dem Eingang des schwarzen Meeres zu. Pldzlich aber wendete sie sich wieder, und nahm ihren Lauf quer durch das Meer von Narmora, an die, Konstantinopel gegenüber liegende, asiatische Küste von Bursa. Bey der Insel Kalolimni legte sie sich vor Anker, und nahm Lebensmittel und frisches Wasser ein. Die aus dem Bosphor zurückgekommene türk. Eskadre hat sich mit den, im Arsenal und in der Tophana gelegnen, neu ausgerüsteten Schiffen vereinigt, und ist unter dem Oberbefehl des neuen Kapudan Pascha, grosentheils mit Janitscharen bemannt, 15 bis 20 Segel stark, der engl. nachgeeilt. Man sah allgemein der Nachricht von einem Seetreffen entgegen. Der russ. kais. Vizeadm. Siniavin hat sich mit einer starken Abtheilung seiner seit dem Anfang des gegenwärtigen Jahrs beträchtlich verstärkten Flotte aus dem jonischen in das ägäische Meer begeben, wo er sich

unschwer mit der auf der Höhe von Tenedos zurückgebliebenen engl. Eskadre vereinigen kann. Er soll Smyrna bedrohen. Bekannt ist, daß seine Flotte viele Landungstruppen am Bord hat. Der Herzog von Richelieu ist mit einem ansehnlichen, in den Kriegsgouvernements Odessa und Taganrog zusammengezogenen, Korps d'Armee im Anmarsch nach der Moldau. Alles, was mehrere öffentliche Blätter von einem Uebergang der Russen über die Donau und von dabey vorgefallenen Gefechten enthalten, hat sich bisher nicht bestätigt. Auch die bessarabischen Tataren, von welchen man einen Beudezug nach Jassy besorgte, sind pldzlich wieder umgekehrt; vielmehr hat ein russ. Korps ihre Sätze überfallen, sie grossentheils entwaffnet, und die Häupter ihrer Stämme nach Rußland abgeführt.

Etwas abweichend hiervon werden diese Vorgänge in einem Privatschreiben aus Konstantinopel erzählt, welches vom 10 März ist, und so lautet: Endlich sind wir aus der bisherigen schrecklichen Krisis glücklich gerettet. Nach der unerwarteten Erscheinung der englischen Flotte vor unsrer Hauptstadt, die sich in einem vertheidigungslosen Zustande befand, hieng es von den feindlichen Admirälen ab, in den Hafen einzulaufen, die Stadt zu bombardiren, und in einen Aschenhaufen zu verwandeln. Der eben so kluge als thätige franz.

Botschafter, Gen. Sebastiani, aber rettete die Wforte. Auf seinen Rath amisirte dieselbe die Engländer durch Unterhandlungen, während er selbst die furchtbarsten Vertheidigungsanstalten traf, und den Grosherrn, so wie dessen Minister und sämtliche Einwohner, durch männliche Vorstellungen dergestalt elektrisirte, daß man nur auf den muthigsten Widerstand dachte. Glücklicher Weise waren an dem Tage, wo die englische Flotte vor Konstantinopel erschien, mehrere geschickte franz. Ingenieurs und Offiziere angekommen. Mit Hilfe derselben ließ Gen. Sebastiani auf den vortheilhaftesten Punkten 600 schwere Kanonen auführen, und neben denselben Rüste anbringen, um die englischen Schiffe, wenn sie sich näherten, mit glühenden Kugeln zu beschießen. Zu gleicher Zeit schickte Gen. Sebastiani einen Theil der besagten franz. Offiziere nach den untern Dardanellen ab, um dieselben in einen solchen Zustand zu setzen, daß man die feindliche Flotte, wenn sie durch die Meerenge zurücksegeln wollte, in Grund bohren könnte. Dis merkten die feindlichen Admiräle, verliesen am 1. Merz mit allen Schiffen die Station vor Konstantinopel, und am 3. passirten sie die Dardanellen, um wieder nach dem Archipelagus zu kommen. Innerhalb 20 Tagen werden nun die obern und untern Dardanellen, so wie Konstantinopel selbst, dergestalt besetzt seyn, daß jede feindliche Flotte, die dahin durchzudringen wagte, ihren Untergang finden würde.

Nach Berichten aus Hermannstadt hätte die Russische Armee unter dem General Michelson an der Donau unweit Widdin eine solche Stellung genommen, daß ein naher Uebergang derselben zu erwarten war.

D e u t s c h l a n d.

Carlsruhe, vom 8. April.

Das gestrige Regierungsblatt vom 7ten d. No. 9. enthält folgende Landesherrliche Verordnung.

Allgemeines Verboth für sämtliche Grosherrzogth. Lande und Unterthanen gegen die Einfuhr und den Handel mit engl. Waaren.

Carl Friedrich v. c.

Wir haben durch unsre Verhältnisse mit auswärtigen, mit uns verbündeten Staaten. Uns bewogen gefunden, in unserm gesammten Grosherrzogthum

1.) alle mittelbare oder unmittelbare HandelsVer-

bindung mit England oder engl. Handelshäusern ausdrücklich streng zu verbietthen.

2.) Auch bey Strafe der Confiscation die Ausfuhr engl. Waaren nach Frankreich eben so als deren Verladung in der Absicht, um zu deren Einschwärtzung nach Frankreich beförderlich zu seyn, zu untersagen; und

3.) Von der Zeit der Publication gegenwärtiger Verordnung an alle Einfuhr von Waaren, die aus England kommen und den Handel damit einzustellen.

Hieran geschieht Unser Wille. Gegeben Carlsruhe, den 31. Merz 1807. (L.S.)

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 3. April.

Die 12 provisiorischen aus der Conscription von 1806 gebildeten Regimenter, sind auf dem Wege und kommen bey der Armee an, welche, ehe 14 Tage vergehen, schöner und zahlreicher seyn wird, als sie se gewesen ist.

Das Generalquartier des Kaijers ist fortdauernd zu Osterode.

Die Kälte ist wieder gekommen und der Boden ist mit Schnee bedekt.

Die Rechte der französischen Armee lehnt sich an die Marew und die Linke an Braunsberg, längs des Dmu, lew und der Passarge, 40 Meilen vorwärts der Weichsel, welche ihre zweite Linie ausmacht.

Ein Beobachtungskorps von 15,000 Polaken zu Fuß und zu Pferd, welche General Jayonchet anführt, deckt ihr Centrum zu Meidenburg und Passenheim.

Die Artillerie ist zur Belagerung von Danzig in Bewegung, welche Marschall Lesebvre berennt hat.

Die bayerische Division hat am äußersten Ende des Nechten, als Reserve, zu Pultusk Posto gefaßt.

Man hat zur Belagerung der Citadelle von Graudenz, die Arbeiten angefangen.

Man schätzt, daß die Schlacht von Eylau 5000 M. an Todten, Verwundeten, und solchen, welche nicht mehr dienen können, oder einer langjamen Wiedergenesung unterworfen sind, gekostet hat. Der Kaijer hat dem Kriegsmiunister Befehl gegeben, 5000 Conscripte von 1807 herbezurufen, um diesen Verlust zu ersetzen.

Der Schach von Persien hat eben einen seiner vornehmsten Generale abgeschickt, um den Kaijer wegen seiner

glücklichen Erfolge zu bekompimentiren. Dieser Offizier ist eben zu Konstantinopel angekommen. Dieser Fürst hatte wahrgenommen, daß die Russen, die gegen ihn stehen, schwächer geworden sind, und meldet, daß er seine Macht sammelt, um sie von dieser Seite anzugreifen.

Der persische Gesandte bey Sr. Maj. dem Kaiser und König hat, wie man aus Warschau vom 20 März schreibt, sehr angenehme Nachrichten aus Persien erhalten. Prinz Abbas-Mirza, Sohn des Schach, ist siegreich in der ersten Hälfte des Decembers bis an den Drus vorgedrungen und hat sich von Nerve bemestert, dessen Fürst dem persischen Kaiser den Eid der Treue geleistet hat. Alle Länder, bis an die indische Gränze, haben sich dem Monarchen von Persien unterworfen. Prinz Abbas-Mirza steht an der Spitze einer starken Armee im Moghan und Carabagh, vier Tagreisen von Tifflis, und hat 40,000 Mann nach Georgien abgeschickt, welche sich, unter dem Heerführer Ahmed-Khan, bereits von Churegel und Pendeh bemächtigt haben. In der letztern Festung befand sich viele Artillerie. Alle Russen, die sie vertheidigten, sind niedergemacht, oder gefangen abgeführt worden. Es kommen täglich russische Ueberläufer bey der persischen Armee an. Die Russen haben Vergleichungs-Vorschläge gethan, erhielten aber von Feth Ali Schach zur Antwort, daß, so lange der große Kaiser, sein Freund und sein Auirter, mit den Russen im Kriege begriffen ist, an keinen Frieden noch Stillstand mit Persien zu denken sey.

Paris, vom 5 April.

Das Gerücht, welches sich seit einiger Zeit verbreitet hat, in Betreff der von Oesterreich den kriegsführenden Mächten angebotenen Mediation, zur Wiederherstellung des Friedens, dauert fort, und erhält mehr Kredit. Man versichert, daß die durch Vermittelung des Hrn. Baron von Vincent über diesen Gegenstand eingeleiteten Unterhandlungen guten Fortgang und eine günstige Wendung zu nehmen scheinen. Ein Urstand, der diese Meinung zu bestätigen das Ansehen haben könnte, wäre die Eage, welche in diesem Augenblicke geht, daß ein neues Aufgeboth von Conscriptirten unter die Fahnen gerufen werden solle, damit Sr. Maj. über alle im Innern des ganzen Reichs zerstreuten Truppen verfügen,

und ihren Feinden eine noch größere Masse von Kräften entgegen setzen könne, als diejenige gewesen ist, die hingereicht hat, sich innerhalb wenigen Wochen der preussischen Staaten zu bemestern, und um die Absichten Rußlands durch Siege zu vereiteln, welche durch die Schwierigkeiten des Himmelfrichs und der Jahreszeit noch glänzender werden. Ohne von dem politischen Arioma zu reden, welches will, daß Friedensunterhandlungen von furchtbaren Kriegsrüstungen unterstützt werden sollen, kann man sich erinnern, daß der Kaiser im vergangnen Jahr, im Augenblick, als man den Traktat von Presburg abschloß, Befehl zu einem Aufgeböth gab, von dem er wohl wußte, daß es nur darum nöthwendig sey, um dem Feind mehr zu imponiren. Demnach würde der Aufruf einer neuen Conscription, wovon, wie man behauptet, der Vorschlag nächstens geschehen wird, die FriedensGerüchte, welche die von Oesterreich vorgeschlagne Mediation erzeugt hat, eher befestigen, als zernichten. Uebrigens versichert man, daß dieses Aufgeböth bestimmt ist, im Innern zu bleiben und die Truppen daseibst zu ersetzen, die zur großen Armee abgerufen werden.

R. S. Eben erfährt man, daß der Senat gestern außerordentlich zusammenberufen ward, und daß man glaubt, die obenberührte Maasregel sey der Gegenstand einer Berathschlagung gewesen.

Gestern starb der berühmte Astronom Hieronymus Lalande, im 74sten Jahr seines Alters.

England.

London, vom 23. März.

Die heutige Blätter enthalten wichtige Nachrichten. Die wichtigste ist, daß das brittische Ministerium gestürzt und neu besetzt wird. Es hat sich mit dem König wegen der Katholiken entzweit. Die Minister hatten in Rücksicht derselben Grundsätze der Mäßigung und Gerechtigkeit angekündigt. Allein der König forderte, daß die Bill, die den irrländischen Katholiken günstig war, zurückgenommen werden solle, und begnügte sich einmal mit dieser Maasregel, welche die Irrländer in Verzweiflung setzen wird, sondern begehrte, daß sich die Minister verbindlich machen sollten, die katholischen Irrländer in der Bedrückung und Verachtung, unter welcher sie seuffen, stecken zu lassen. Die Minister wi-

ständen dem Willen des Königs. Seit dieser Zeit spricht man von ihrer Entsetzung. Man weiß, daß das Ministerium aus den besten Köpfen beider Parteyen besteht Das Einzige, was die Veränderung bisher noch verzögert hat, ist daß man verlangt, sie sollen ihre Entlassung begehren, und daß die Minister hingegen wollen abgesetzt seyn. Indeß ist man beschäftigt, ihnen Nachfolger zu geben. Man bezeichnet den Herzog von Portland, den sein hohes Alter von den politischen Geschäften entfernte, als ersten Minister. Man spricht auch von Lord Melville als Seeminister. Eine Absetzung aber die höchstwichtig ist, betrifft den Herzog von Bedford, als Vizekönig von Irland, dem man den Herzog von Rutland zum Nachfolger geben will. Nun aber der Herzog von Bedford unter allen Rücksichten den Irländern angenehm, sowohl wegen seinen Grundsätze der Mäßigung und Menschlichkeit, als wegen seines großen Aufwands, indem er der reichste und prächtigste Herr in ganz England ist. Es scheint, daß überhaupt alle Freunde des Hrn Fox werden bey der neuen Einrichtung bey Seite gesetzt werden.

Seit acht Tagen sind wir ohne Nachrichten vom festen Lande. Allein es fehlt uns nicht an Beschäftigung bey Hause. Was jetzt vorgeht, ist von einer weit größern Wichtigkeit für England, als die Niederlage unserer Allirten. Ein neuer Sieg könnte dem Bonaparte nicht so viel Freude machen, als er fühlen wird, wenn er erfährt, daß der Herzog von Portland, Lord Castlereagh &c. an der Spitze der Regierung Großbritanniens stehen.

Man weiß, daß der Herzog von Portland die erste Ministerstelle angenommen hat, und daß ihm aufgetragen ist, die übrigen Minister vorzuschlagen. Er will alsdann den Vorschlag mit Lord Chatam, Bruder des Hrn. Pitt, durchgehen.

I t a l i e n.

Zara, vom 7 März.

Unter der Leitung geschickter franz. Offiziere werden schnelligst neue Strassen aus Dalmatien nach Bosnien angelegt. Sie sollen in Zeit von 20 Tagen vollendet seyn. Der GeneralProveditor hat alle Einwohner eingeladen, daran zu arbeiten, damit auf alle mögliche Art die Verbindung mit den türkischen Provinzen erleichtert werde.

S c h w e d e n.

Schreiben aus Greiffswald, vom 29. März.

Reichsmarschall Mortier ist von Stralsund mit einem Regiment Holländischer Cavallerie nach Colbeeg aufgebrochen, behält aber das Obercommando über das Corps vor Stralsund.

Carlsruhe. (Logis.) Beym Silberdiener Leysinger ist ein Zimmer mit oder ohne Meubles täglich zu verlehnen.

Carlsruhe. (Schuldenliquidation.) Alle diejenige welche an den verstorbenen Geheimen Finanz Kanzlisten Hündle eine rechtmäßige Forderung ex quocunque capite zu haben vermeynen, werden hiemit zur Liquidation ihrer Forderungen unter Mitbringung des nöthigen Beweises sub præjudicio præclusionis vorgeladen, Donnerstags den 23 dieses Vormittags um 9 Uhr zu diesem Behuf vor dem Commissario auf der HofrathsKanzley & Senats zu erscheinen. Carlsruhe den 9 April 1807.

Von Commissionswegen.

Schwarzach. (Aufforderung.) Joseph Ybach der verheyrathete Burger zu Leiberstung; Oberamts Yberg, hat sich am 14ten Februar von seinem Geburtsort entfernt, und bisher nichts von sich hören lassen, es werden sonach alle Obrigkeiten anmit ersucht, auf diesen Mann, welcher wegen keiner Uebelthat, sondern wahrscheinlich wegen Tiefsinn seine Frau und Kinder verlassen hat, Acht zu nehmen, und Falls derselbe ausfindig gemacht werden könne, an unterzeichnetes Oberamt unverweilt gefällige Nachricht zu ertheilen, wogegen man den Ersatz aller Unkosten anmit zusichert.

Signalement.

Joseph Ybach ist ohngefähr 30 Jahre alt, 5' 3'' hoch, hager, hat einen starken röthlichten Bakenbart, blaßes blatternarbigtes Gesicht, führt eine leise Sprache und ist immer tiefsinnig; dessen Kleidung bei seiner Entweichung bestand in einem weissen Zwilchrock, rindsledernen Schuhen, blauen Brustuch, weißledernen Hosen, statt des Huts trug er eine sogenannte Pudelfappe, und seidenes Halstuch. Schwarzach den 21 März 1807.

Großherzogl. Oberamt Yberg.